

Predigt über Matthäus 2, 1-12; Neue Reihe 1;

Epiphaniastag / Lichtergottesdienst, 06.01.2019, Ispringen

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Predigttext: Die Weisen aus dem Morgenland

1 Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.

3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): 6 »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet.

9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

10 Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut 11 und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

12 Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Gebet:

Stärk in mir den schwachen Glauben, lass dein teures Kleinod mir niemals aus dem Herzen rauben, halte mir dein Wort stets für, dass es mit zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

Ihr Lieben,

wenn ich jetzt ein Stunde Zeit hätte, dann gäb's reichlich viel Interessantes zu erzählen. Zum Beispiel über den Wissensstand der Gelehrten damals vor 2000 Jahren und über die Bedeutung der Sterne in ihrem Leben. Ich könnte euch erzählen, was man über Sterne wusste und was man ihnen für eine Bedeutung beimaß.

Oder: ich könnte euch erzählen, was für ein durchtriebener, bösartiger und gewalttätiger und machtsüchtiger Mann der König Herodes Antipas gewesen ist, der z. B. aus Angst vor eigenem Machtverlust seine drei Söhne hat umbringen lassen. –

Oder: Ich könnte auch die weitgereisten Gelehrten in den Blick nehmen und alle möglichen Theorien erzählen, wer sie waren, ob es drei waren und welchen Berufsstand sie hatten und was ihre Geschenke bedeuten und dass ihre sterblichen Überreste, ihre Gebeine zuerst in damaligen Konstantinopel, dem heutigen Istanbul aufbewahrt wurden, dann später eine Zeit lang in Mailand bis sie schließlich im Kölner Dom ihren Ort für Aufbewahrung und Verehrung gefunden haben.

Ja, wenn ich jetzt eine Stunde Zeit hätte, dann gäb's so viel Erstaunliches und Interessantes

zu erzählen, und es würde euch bestimmt auch nicht langweilen.

Aber ich denke, eine Stunde muss nicht sein, und darum möchte ich nur von einem erzählen, nämlich von dem Stern. – Und keine Sorge: ich erspare euch auch die vielfältigen, allerdings nachweislichen Theorien über eine Konjunktion, eine gegenseitige Überlagerung von Saturn und Jupiter im Sternbild der Fische im Jahr 7. v. Christus. – Nein, ich möchte gerne reden von einem Stern, der beweglich ist und der in der Lage ist, suchenden Menschen den Weg zu weisen.

Woher kommt eigentlich diese Geschichte mit dem Stern? Warum haben eigentlich diese orientalischen Gelehrten einem neuen, aufgehenden, hellen Stern so viel Aufmerksamkeit geschenkt?

Die Antwort ist recht einfach. Sie lässt sich ableiten aus dem, was die Gelehrten nach ihrer Entdeckung getan haben. Sie brechen auf, und zwar nach Jerusalem, in das Zentrum Israels, denn sie wussten offenbar von einer uralten Verheißung, die Gott seinem Volk durch einen Mann namens Bileam gegeben hatte: „Ich sehe ihn schon in der Zukunft, aber noch nicht jetzt; ich schaue ihn schon in der Ferne, aber noch nicht unmittelbar von Nahem. Aber es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Regent des Höchsten in Israel aufkommen.“

Aufgrund dieser alten Verheißung ist den Gelehrten klar, was passiert sein musste, und zwar in Israel, wo sonst? Also auf nach Jerusalem.

Das ist die erste **Aufgabe**, die der Stern von Bethlehem zu erfüllen hat: Er soll dafür **sorgen**, dass Menschen auf die Geburt eines Königs **aufmerksam** werden, und er soll dazu **beitragen**, dass diese Menschen zu dem

menschgewordenen Gottessohn **finden**. Der Stern von Bethlehem soll ein **Gehilfe** sein, dass Menschen dort **ankommen**, wo Gott seine Verheißungen erfüllt hat, wo er in seinem Volk Mensch geworden ist, dass sie ihn **sehen** können, und der Stern soll ein **Gehilfe** sein, dass Menschen vor ihm zur **Anbetung finden**.

Der Stern ist ein Diener Gottes, er ist ein Zeichen für Gottes Wahrhaftigkeit, und er ist ein Erfüllungsgehilfe und wegweisender Wegbegleiter für Menschen, die Ausschau halten nach Gottes Verheißungen.

„Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. ... Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten an.“

Das alles, ihr Lieben, hat kein Geringerer als der Stern von Bethlehem möglich gemacht! Bei dem als Mensch geborenen Gott ankommen, ihn sehen und ihn anbeten.

Wohl dem, der so einen Stern in seinem Leben hat bzw. der unter so einem Stern leben kann. Wenn ich abends in den Himmel schaue, dann sehe ich keinen solchen Stern, an dem ich mich orientieren könnte oder der mir irgendeinen Weg zeigt. Ich habe tatsächlich noch nicht einmal eine einzige Sternschnuppe gesehen.

Aber das ist nicht schlimm, denn ich habe einen anderen Stern, der Gottes Namen trägt. Man nennt ihn „Wort Gottes“; man nennt diesen Stern auch „Heilige Schrift“. Dieses Buch hier hat seit Jahrhunderten die gleiche Auf-

gabe wie der Stern von Bethlehem, und dieses Buch erfüllt seit Jahrhunderten seine wegweisende und wegbegleitende Aufgabe an uns Menschen. Es führt uns zu Gott und zur Anbetung. Die Heilige Schrift ist unser Stern.

Der Vater im Himmel hat diesen Stern über viele Jahre hin entstehen lassen. Und als in Bethlehem – wie Johannes sagt – Gottes Wort Fleisch geworden ist, als in Bethlehem – wie Lukas berichtet – Gottes und Marien Sohn Menschen geworden ist, da hat der Stern seinen **Kern** bekommen. Dort in der Krippe leuchtet der Stern des Wortes Gottes am intensivsten. Denn dort ist Gottes Wort in Jesus Christus ein Mensch geworden.

Unser Stern steht also nicht oben am Himmel, sondern er ist zu uns heruntergekommen, er spricht sogar unsere Sprache und sorgt dafür, dass wir Gott finden und bei ihm ankommen. Die Heilige Schrift, die Worte des Evangeliums, das menschengewordene Wort Gottes, Jesus Christus, mit allem was er sagte und was er tat – die Schrift und Christus Jesus, beide sind uns von unserem himmlischen Vater zum Leitstern für unser Leben gegeben worden.

Der Liederdichter Benjamin Schmolck hat diese Gedanken so formuliert – in einem Neujahrslied:

„Unsere Wege wollen wir / nur in Jesu Namen gehen. / Geht uns dieser Leitstern für, / so wird alles wohl bestehen / und durch seinen Gnaden-schein / alles voller Segen sein.“

Oder – wie wir's im Eingangsgebet zur predigt formuliert haben: *„... halte mir dein Wort stets für, dass es mit zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.“*

Die Heilige Schrift, und in ihrem hellsten Zentrum, Jesus Christus selbst, das ist der Leitstern

unseres Gottes – nicht hoch über unserem Leben, sondern mitten in unserem Leben strahlt er hell auf.

Dieser Stern weist uns den Weg, wo unser Gott und Herr zu finden ist. Dieser Stern trägt dazu bei, dass Gott und Mensch zusammenfinden und dass wir Menschen zur Anbetung, zum Glauben finden.

Ohne diesen Stern säßen wir für alle Zeiten im Dunkeln. Wir wüssten nichts von dem, was in dem Schöpfer des Himmels und der Erde vorgeht und was seine Gedanken und seine Absichten sind.

Erst der Stern mit dem Namen „Wort Gottes“ = Jesus Christus, dieser Stern lässt uns aufhören, er macht uns aufmerksam und lässt uns sehen und hören, welche Botschaft der Vater im Himmel für uns hat.

Seine Botschaft beinhaltet Trost für Traurige, sie bewirkt neue Lebenskraft für Verzagte; Vergebung für Schuldige und ewige Lebenshoffnung für alle, deren Leben sich dem Ende zuneigt.

Unser Leitstern ermahnt uns zu einem Leben nach Gottes Wohlgefallen, und er strahlt die Freude aus über einen Vater im Himmel, *„der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.“*

Der Stern von Bethlehem ist längst erloschen; er hat seinen Dienst im Auftrag Gottes gut getan.

Unser Stern aber hört nicht auf zu leuchten, in der Hoffnung, dass viele Menschen ihn sehen und mit seiner Hilfe zu Jesus Christus finden, ankommen und ihn im Glauben anbeten.

Ich werde euch nach diesem Gottesdienst etwas schenken, und dich glaube, ihr werdet es verstehen: Es ist ein Stern, bestehend aus dem Wort Gottes, und mittendrin Jesus Christus! Amen.